

Haushaltsansprache am 02.02.11 im Stadtrat Trier

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
Sehr geehrte Damen und Herren,

alles hat den Anschein, als ob sich etwas tue in Trier! Nach nur knapp zwei Monaten scheint sich eine mehr oder weniger große fraktionsübergreifende Mehrheit zusammengefunden zu haben, um den nachgebesserten Haushalt 2011 im zweiten Anlauf zu verabschieden.

In der Tat! – Gemessen an der Dezember-Vorlage haben sich die Maßstäbe verschoben. Es gibt nicht nur neue Mehrheiten, sondern auch an den finanztechnischen Inhalten wurde fleißig gewerkelt, gefeilt und gehobelt. Musste ich im Dezember – leider - noch feststellen, dass wesentliche Teile des Haushaltes mit zweierlei Maß bemessen wurden, so wurde das durch ein „entgegenkommen“ der SPD heute relativiert und korrigiert: Zahlreiche Planungs- und Investitionsmaßnahmen wurden gestrichen. Freilich bin ich nach wie vor gespannt, wie die ADD diese Veränderung beurteilen wird, denn auch meine – in einem haushalterischen Zusammenhang – im November 2010 an die ADD gestellte Anfrage einer Überprüfung der Untätigkeit der Stadtverwaltung in Bezug auf die Umsetzung der Vorlage 063/2007 ist noch nicht entschieden. Entschärft ist mein Antrag durch die nun vorgenommene Gleichbehandlung nicht ausfinanzierter Projekte aber nicht!

Dennoch ist ein erkennbarer Sparwille in der neuen Haushaltsvorlage deutlicher erkennbar. – Noch während der Etatverabschiedung im Dezember kommentierte

der Oberbürgermeister, dass die Mehrheit der 27 Nein-Sager zum Haushalt „die Verantwortung dafür zu tragen habe, dass jetzt mindestens ein ¼ Jahr in Trier nicht passierte, was passieren möchte“. Diese Aussage erstaunt in zweierlei Hinsicht:

Erstens brach sich – wie ich soeben schon feststellte – ein neuer Tatendrang die Bahn. Und zweitens hatte mich bis zur Etatverabschiedung im Dezember ein Schreiben der ADD nicht erreicht, dass die Verwaltung erst am Tag der Etatsitzung am 16.12.2011 zur Kenntnisnahme an die Räte verschickt hatte. So kurzfristige Papiere, kann ich aufgrund meiner Dienstzeiten in einer Ganztagschule unmöglich noch am gleichen Tag zur Kenntnis nehmen. Das ADD-Schreiben ist aber insofern interessant, als die ADD hier den 1. Nachtragshaushaltsplan der kreisfreien Stadt Trier „beanstandet“ hatte. Der Oberbürgermeister sei der an ihn „ergangenen Aufforderung“ in drei Punkt nicht nachgekommen: nämlich

1) „möglichst nachhaltige Haushaltskonsolidierungs- und Restrukturierungsmaßnahmen zu ergreifen [...] nicht nachgekommen.“ (S.5)

2) habe er zudem versäumt, die „konkret ergriffenen Maßnahmen schriftlich darzustellen und die finanziellen Auswirkungen der einzelnen Umsetzungsschritte [...] des laufenden Jahres und der Folgejahre nachvollziehbar aufzuzeigen“ (S.5).

3) Habe er versäumt die durch die vorgesehenen Konsolidierungsmaßnahmen „sich ergebenden finanziellen Verbesserungen in die Haushalts- und Finanzplanung der Stadt Trier aufzunehmen.“ (S.5)

In einem eigenen Schreiben ist der Oberbürgermeister zwar diesem Schreiben

entgegengetreten, aber an den finanztechnischen Folgen hat sich dadurch nichts geändert.

Die Beanstandungen der ADD haben nämlich zu Folge, dass rd. 1,5 Milo. Euro der dem Bereich der „freiwilligen Leistungen“ zuzurechnenden Aufwendungen „weiterhin gesperrt bleiben.“ (S.5)

Vor diesem Hintergrund erscheint es geradezu absurd, dass in den Haushaltsdebatten um jeden Cent gerungen werden musste, wenn andererseits der Oberbürgermeister dafür Verantwortung trägt, dass 1.5 Milo. Euro nicht freigegeben wurden – ein Betrag, den die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGST) zwar ursprünglich zum Sparen vorgeschlagen hatte, der aber vom Rat erheblich reduziert wurde, weil es solch einen „Kahlschlag“ der freiwilligen Leistungen nicht geben dürfe. Diese Widersprüche sind politisch unerträglich.

Der heute neu zu verabschiedende Haushalt 2011 ist das „schöne Ergebnis“ einer konsequenten „Hinterzimmerpolitik“ des Oberbürgermeisters und des Stadtvorstandes. Wurden die Konsolidierungsbeschlüsse im Dezember noch von der fraktionsübergreifenden Arbeitsgemeinschaft der AG Rat und Verwaltung „intern“ vorbereitet, so wurden die entscheidenden Gespräche für die heutige Haushaltsvorlage ebenso „intern“ im Ältestenrat vorbeprochen und vorbeschlossen. Protokolle der Ergebnisse wurden „intern“ nur an die Teilnehmenden verschickt, weil die gültige Geschäftsordnung der Stadt Trier dies so formaljuristisch vorsieht. – Dies war übrigens im Dezember der vermeintlich gleiche Grund, mit dem die Aussperrung mei-

ner Person als Stadtrat von der Online-Kommentierung des Bürgerhaushaltes als rechtens erklärt wurde. Gleiches Recht gilt nur für so genannte „Fraktionäre“, nicht aber für alle gewählten Mandatsträger/innen! – Einige müssen ihre Informationen erst aus den Tagesmedien entnehmen, die freilich immer schon vorab berichten – ohne dass die Ratssitzung auch nur begonnen hätte.

Von „Transparenz“ und „Partizipation“ – Stichworte, die einst Mal eine neue politische Kultur in Trier andeuteten sollten – kann hier offensichtlich keine Rede mehr sein. - Warum dürfen die Verwaltungsangestellten durch Einblick in die Protokolle mehr wissen, als die gewählten Mandatsträger, wenn sie keiner Fraktion angehören? - Wer von Entscheidungsprozessen ausgeschlossen wird, kann selber eben nicht entscheiden: Er kann bestenfalls nur „abnicken“, was andere zuvor „ausgeklüngelt“ haben – mehr nicht!

Aber auch diese „Hinterzimmerpolitik“ hat ihre eigenen Tücken! So hätte die CDU zu einer Zustimmung des Haushaltes 2011 beinahe wieder nicht die Kurve gekriegt, weil Frau Birk ihre überarbeitete Finanzplanung am Montag, den 24.01.2011 in der Fraktionssitzung vortragen wollte und bei der CDU exklusiv um Zustimmung zu werben wollte. – Leider war die CDU-Fraktion wegen anderer Termine nicht anwesend, so dass ich einen Tag später im Steuerungsausschuss Zeuge gegenseitiger Vorwürfe wurde, man wolle den Haushalt wiederholt an die Wand fahren, weil man im Vorhinein nicht zu Absprachen in der Lage war. – Die Vorlage von Frau Birk wurde mir wiederum erst am gleichen Tag der Steuerungssitzung am 25.01.2011 per

E-Mail zugeschickt. Dieses Prozedere ist aber nicht praktikabel, wenn man als ehrenamtlicher Stadtrat tagsüber seinen Dienstverpflichtungen nachgeht.

Dieses ganze „Schauspiel“ wird somit meinem Verständnis von Demokratie überhaupt nicht gerecht! - Ganz im Gegenteil: es ist den Entscheidungsprozessen eines demokratisch verfassten Stadtrates zu tiefst unwürdig. Es handelt sich hier lediglich um „kristalline Strukturen“, die verknöchert, starr und unbeweglich lediglich zur Verwaltung dienen, nicht aber tauglich sind, etwas zu verändern (revolutionieren). Ein von der Verfassung garantiertes „freies Mandat“ wird auf diese Weise strukturell nicht gewürdigt.

Weil ich keiner „Fraktion“ angehöre – so darf ich heute wohl sagen -, lehne ich den Haushalt 2011 erneut ab! – „Abnicken“ können ihn andere!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Johannes Verbeek, parteilos